

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Sonntag.

Dienstag, den 5. November 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 80 J., im Bezirk 2. & 30 J. Einrückungsgebühr: die aerobulische Zeile 5 J.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Borladung zur Schulden-Liquidation.

In der Gantsache der Verlassenschaftsmasse des Jakob Friedrich Gengenbach, gewes. Löwenwirts in Unterreichenbach, findet die Schuldenliquidation am

Montag, den 21. Januar 1878,

Vormittags 8 Uhr,

der Liegenschaftsverkauf am

Freitag, den 18. Januar 1878,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterreichenbach statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.

Den 27. Oktober 1877.

K. Oberamtsgericht.

Schön.

Calw.

Borladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Johannes Bohnerberger, Gravenrs und Wirts in Dennjacht findet die Schuldenliquidation am

Montag, den 28. Januar 1878,

Vormittags 9 Uhr,

der Liegenschaftsverkauf am

Samstag, den 26. Januar 1878,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Dennjacht statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.

Den 31. Oktober 1877.

K. Oberamtsgericht.

Schön.

Revier Stammheim.

Reis-Verkauf.



Donnerstag, den 8. November, Nachmittags 2 Uhr, im Wald:

Ungebundenes, gemischtes Durchforstungsreisig

aus dem Staatswald hinterer Weilerstich und hinterer Teich (Mittlerwald) in Flächenloosen geschätzt zu 8800 St. Wellen.

Zusammenkunft auf der Straße von

Stammheim nach Deckenspinn am hint. Weilerstich. Die Liebhaber werden ersucht, die Boote zuvor einzusehen.

Privat-Anzeigen.

Den Herren

Pfandhilfsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

Pfandscheine

für Verheirathete

und Ledige oder Verwitwete,

Informatio-Pfandscheine,

Unterpfandbuchauszüge,

Löschungsnachrichten,

Löschungs-Urkunden,

Pfand-Urkunden

u. u. u.

A. Oelschläger'sche

Buch- und Steindruckerei.

Wein oberes

Logis

bestehend in 5 Zimmern habe ich bis Lichtmeh zu vermieten.

Breitling, Kübler.

Guten neuen Wein,

wozu freundlichst einladet

Bierbrauer Kellers Wittwe.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert

Emil Georgii, Generalagent.

Esslingen a/N.

Wir empfehlen hiermit unsere

moussirenden Weine

von längst anerkannt vorzüglicher Qualität, und verbinden damit die Anzeige, daß Schaumweine, deren Etiquetten und Stopfen, nur mit „K. & C.“ bezeichnet sind, nicht aus unserem Hause stammen, so wenig als die Etiquette „Feinster mouss. Esslinger“ ohne Firma.

Nachfolger von G. C. Kessler & Cie. (gegründet 1826.)

Spielwerke

4 bis 200 Stüde spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 15 Stüde spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie, Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles r. u. s. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Einen bereits noch neuen

Regulirofen

hat zu verkaufen

Gustav Pfrommers Wittwe.

Geld-Gesuch.

700 Mark werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht von

Friedr. Schneider in Gehingen.



Clavier.

Die B. G. verkauft ein noch für Anfänger taugliches Clavier von Feser, billig. Dasselbe kann bei Thubium eingesehen werden. Offerte nimmt bis 15. November entgegen
Cassier: Carl Bock.

Einen noch wenig benutzten

Armoir

sowie ein eisernes

Serdle

hat zu verkaufen

E. Schiele, Wtw.

Alleiniges Depot

für Calw und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdrußölseife à Pack 30 J und 1 M.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel. Del

zur Stärkung und Belebung des

Haarwuchses à Fl. 75 J.

Prof. Dr. Albers Rhein. Brustcaramel-

len à 50 J.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-

geist (Quintessenz d'Eau de Cologne.)

à 1,25 und 75 J.

bei S. Leuthardt,

vormal's W. Enslin.

Ein neuer einjacher

Kleiderkasten

ist zu verkaufen bei

Rane Schneider, Wittwe.

Stadtdeputat Calw.

Vom 28. Oktober bis 4. November 1877.

Geborene.

29. Okt. Caroline Elisabeth, Tochter des Carl Böcker, Collaborators hier.

Achter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Rigeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrünstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genus-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungs Mittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersehbliches Labial und Genesungsmittel.**

Vorzügl. Wirkung bei Keuchhusten.

Bei dem Keuchhusten, den mein Kind im höchsten Grad hatte, hat Ihr vorzüglicher Traubenbrusthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denselben angelegentlich empfehlen.
Kirchberg. f. Schindler.

Ausg. bewährt bei starker Heiserkeit.

Da Ihr Traubenbrusthonig gegen heftigen Husten und starke Heiserkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel sich ausgezeichnet bewährt, kann ich denselben auf's Wärmste empfehlen.
Lärtheim a. W. Jos. Ant. Vogel, Kgl. Postb.

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein; acht v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenbrusthonig.

Vorrätig in Calw bei Kaufm. E. Georgli.

Calw. Frucht-Preise am 3. November 1877.

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest Str.	Neue Zu- fuhr Str.	Ge- samt- Be- trag Str.	Heu- tiger Ber- kauf Str.	Zu- Kest gebil. Str.	Höcher Preis Str.	Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen o. vor Furch- schnittspreis mehr wenig.		
							M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			
Haizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	44	44	44	—	13	20	13	8	16	—	575	60	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	—	86	86	86	—	8	60	8	36	8	—	719	70	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber neuer	—	165	165	165	—	6	90	6	48	6	30	1069	50	—	—
Bohnen	—	6	6	6	—	—	—	—	—	—	—	60	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	301	301	301	—	—	—	—	—	—	—	2424	80	—	—

Stadtschultheißenamt.

Frankfurter Goldkurs

vom 2. November 1877.

20-Francs-Stücke . . . 16 24—28 J
Engl. Sovereigns . . . 20 36—41
Russ. Imperiales . . . 16 70—75

Holländ. 10 fl.-Stücke . . . 16 65
Lufaten . . . 9 62—87
Dollars in Gold . . . 4 17—20
Reichsbank-Diskonto 5 1/2 % G.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

in **Bäumenheim**, Bahn-, Post- und Telegraphenstation in Bayern,

prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873, nehmen **Flachs, Hanf und Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr **L. Schlotterbeck** in Calw. **Hch. Ade** in Althengstett.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei trägt die Bahnfrachten hieher und zurück; geringes Material ist nicht frachtfrei, ebenso Sendungen aus großen Entfernungen.

— Calw, 4. Novbr. Gestern Morgen um 9 Uhr wurden wir durch die Feuerglocke alarmirt. Es brannte in dem eine Stunde entfernten **Sommenhardt** und war der Brand um so gefährlicher, als dort viele Gebäulichkeiten mit Schindeln und Stroh gedeckt sind, was zwar eine für hochliegende Orte sehr praktische, weil gegen Schneewehen sichere, aber im Falle eines ausbrechenden Brandes doch gefährliche Bedachung ist. Obwohl Hilfe sobald als nur möglich zur Stelle war, brannten doch 5 Firste, 3 Wohnhäuser und 2 Scheunen ab. Die Besitzer von 2 Häusern, die Bauern Dhngemach und G. Ad. Schroth, waren mit Kraut auf den Wochenmarkt nach Calw gefahren und fanden von ihren Häusern nur noch die rauchenden Trümmer vor. An Wasser war glücklicherweise kein Mangel, da die Feuerseen genügenden Vorrath hatten und wird besonders der Fleiß der Weibsalente im Herbeitragen desselben gerühmt. Die Abgebrannten sind sämmtlich versichert, ob aber auch genügend, wird sich erst bei näherer Ermittlung der verbrannten Fahrniß herausstellen. Leider hat unsere Landbevölkerung häufig die Gewohnheit, die Versicherungssumme möglichst nieder, statt möglichst hoch zu bemessen, nur um einige Mark weniger Prämie bezahlen zu dürfen. Schadenfälle werden vielleicht in dieser üblen Gewohnheit wenigstens für den betroffenen Ort eine wohlthätige Veränderung herbeiführen. Das Unglück ist für die Abgebrannten um so empfindlicher, als wir hart vor dem Winter stehen, und vor dem Frühjahr an einen Wiederaufbau nicht gedacht werden kann.

— Das Gefühl der Sicherheit des Eigenthums hat in unserer Stadt

eine sehr bedenkliche Erschütterung erlitten, indem am Samstag Nacht um 1/2 11 Uhr in dem Laden des Kaufmanns C. Ziegler in der Bahnhofstraße mit eminenter Frechheit ein Einbruch verübt wurde. Der Dieb war mit nachgemachten Schlüsseln versehen, und hatte sich damit die hintere Hausthüre und den Laden aufgeschlossen. Ein leichtes im Schlafzimmer vernehmbares Geräusch, das nach früher gemachten Beobachtungen mit dem Abnehmen von Kleidungsstücken im Laden in Verbindung stand, schreckte Herrn Ziegler auf, der sofort seinen Laden untersuchen wollte, aber denselben nicht aufschließen konnte, weil ein Schlüssel von innen im Schlüsselloch steckte. Der gestörte Dieb entsprang durch ein Ladenseiterfenster nach der Straße und wurde zwar von Hrn. Ziegler verfolgt, aber nicht mehr erreicht. Derselbe hatte in aller Ruhe eine hübsche Parthie Herren-Artikel, seidene Tücher, Krägen, Manschetten, Knöpfe, wollene Leibchen u. dgl. in einen regelrecht verschürzten Pack zusammengemacht, auch noch 2 Röße daneben gelegt, mußte aber Alles im Stiche lassen. Es ist ein nur einstimmig gehörter Wunsch, daß es der Fahndungsmannschaft gelingen möchte, den frechen Dieb zu entdecken, der ohne Zweifel auch der Urheber früherer Diebstähle in jener Straße ist. Wie wenig aber die Nachtwächter einen wirksamen Schutz gegen solche leidige Erfahrungen bieten, dürfte an diesem Beispiele wiederholt klar werden. Ganz erstaunt äußerte ein solcher, er habe ja erst vor einer Stunde in jener Gegend gerufen. Nur Controluhren und stilles Herumgehen der Nachtwächter können einen besseren, wenn auch natürlich keinen absoluten Schutz gewähren,

während der mit lautem Rufe und zweifelhaftem Gesange umhergehende Wächter jeden Dieb schon von Weitem warnt, und ihm die Zeit bezeichnet, in der er ruhig seine verbrecherischen Absichten ausführen kann. Vielleicht ist dieser neueste Fall geeignet, der besseren Einrichtung endlich auch bei uns Eingang zu verschaffen.

— Aus Nagold und Altenstaig Stadt wird dem St. A. geschrieben, daß der Reichstagsabgeordnete für den 5. Wahlkreis, Fabrikant J. Stälin, in den letzten Tagen die dortigen Wähler besuchte, um Rechenschaft über seine parlamentarische Thätigkeit in der letzten Reichstagsession zu geben. Der Redner fand an beiden Orten eine zahlreiche Zuhörerschaft und hinterließ bei derselben den Eindruck, daß er sich, unbeschadet einzelner abweichender Ansichten, im Ganzen im Einklang mit den Wünschen und Ansichten seiner Wähler befindet.

— Stuttgart, 1. Nov. Die fatale Steueraffaire Hackländer gestaltet sich sehr schlimm. Es ist, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, gerichtlich Arrest gelegt auf das Haus Hackländer's hier, ferner auf sein Konto bei dem Bankhause Stahl u. Federer und damit zugleich auf das bei diesem Bankhause deponirte Originalmanuskript des „Roman meines Lebens“. Die Steuerstrafe kann zwischen 60- und 100,000 M betragen. Die Familie arbeitet jetzt ein Gnadengesuch an den König von Württemberg aus, damit er die Folgen des Prozeßes mildere.

— Stuttgart, 3. Nov. Gestern hatten die vereinigten Bürgervereine ihren ersten Gesellschaftsabend. Der Vorstand des ärztlichen Vereins, Herr Dr. A. Sigel, hielt einen Vortrag über den Schutz gegen Nahrungsmittelfälschung. Der Hauptwunsch des Redners ging dahin, es möchte bei uns, wo sonst sehr viel für diesen Zweck geschehe, auch die Veröffentlichung der Namen der betreffenden Fälscher gestattet sein. Diese Veröffentlichung ist nämlich nach unsern Gesehen zur Zeit unzulässig, da darin eine Verschärfung der Strafe liegen würde, während in anderen Städten z. B. in München die Bekanntmachung der zur Strafe gezogenen Verkäufer mit Erfolg eingeführt ist. Allgemeine Zustimmung belohnte den Redner für seinen zeitgemäßen Vortrag.

— Sölingen, 2. Nov. Gottlieb Greiner wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und wird heute in das Zuchtpolizeihaus Stuttgart eingeliefert.

— Freudenstadt, 31. Okt. Es war am Montag Nachmittag, als die Steuerwächter des hiesigen Bezirks nach gut überstandener Musterung durch ihren Kommandanten aus Stuttgart vergnügt und gemüthlich sich beim Glase Wein gütlich thaten. Nach 5 Uhr jedoch trennten sie sich und um 7 Uhr Abends gab der hiesige Steuerwächter seinem Donnstetter Kameraden das Geleite. Vor der Stadt, in der Nähe der neuen Ziegelhütte, wurden sie einig, einer Restauration (Asprion) für Eisenbahn Arbeiter noch einen Besuch zu machen und schlugen zu diesem Behufe einen in der Nähe befindlichen stark frequentirten Feldweg ein. Die Nacht war rabenschwarz, und die Beiden verloren bald den Weg. Doch waren sie nahe am Ziel, und das Licht winkte verführerisch herüber, überdies war der hies. Steuerwächter lokalkundig und rief seinem Kameraden zu: „Folge nur mir“. Dies sagend, stürzte er kopfüber einen 6—7 Meter tiefen Eisenbahneinschnitt hinunter auf Felsengrund. Eisenbahnarbeiter trugen den Unglücklichen zunächst in die Restauration, und von hier aus wurde er ins Spital verbracht, wo er an einer schweren Gehirnerschütterung hoffnungslos darniederliegt. Er war langjähriger päpstlicher Soldat und machte den deutsch-französischen Krieg, ohne verwundet zu werden, mit.

— Sulza, 31. Okt. In der vergangenen Nacht hat ein Dieb in das auf dem Marktplatz stehende Rathhaus sich eingeschlichen und genaue Visitation in demselben vorgenommen, wofür er etwa 12 M Pfandgebühren, welche zufälligerweise in einer Tischschublade aufbewahrt waren, mitnahm. Akten und Bücher scheinen ihm nicht genehm gewesen zu sein. Man hofft, daß man dem Thäter, der jedenfalls mit den Lokalitäten bekannt war, auf die Spur komme.

— Weingart, 2. Nov. Gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Ein Mann in den besten Jahren wollte einen abgeschraubten Gewehrlauf entladen. Der Schuß aber ging los und traf ihn so in den Unterleib, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Bei den Verhältnissen des Verstorbenen ist an einen Selbstmord nicht zu denken. — Auch von der beispiellosen Frechheit der Diebe bekam gestern eine hiesige Familie einen recht empfindlichen Beweis. Ein frecher Bursche betrat Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ein Priothaus, fand in der Küche des unteren Stockes den Zimmerschlüssel, schloß mit demselben das Wohnzimmer auf und eignete sich werthvolle Gold- und Silberwaaren, die in einem Schrank aufbewahrt waren, an. Obgleich die Familienangehörigen in den Räumen des oberen Stockes verweilten, obgleich der Dieb von einem Nachbarhaus beobachtet wurde, kam derselbe doch unbehelligt davon.

— Ravensburg, 31. Okt. Vorgestern Nacht wurde im Storchbräu eingebrochen und aus dem Pult des Parterrezimmers eine Summe Geldes — man sagt gegen hundert Mark — weggenommen, und

einem Kaufmann, welcher unter der einen Ladenthüre stehend dem Thun und Treiben des Marktes zusah, schlich sich zur andern Seite ein Dieb herein und leerte die Ladenkasse.

— Pforzheim, 2. Nov. Heute früh halb 4 Uhr ist in der Malzbröde der Leo'schen Brauerei in Dürrenz Feuer ausgebrochen und das ganze Brauereigebäude ein Raub der Flammen geworden.

— Offenburg, 1. Nov. Vom Schwarzwald kommen bittere Klagen über das in Folge der allgemeinen Geschäftslosigkeit andauernde Darniederliegen der Uhrenindustrie. Die kleinen Meister bringen auch zu Spottpreisen ihre Waare nicht an und nur dem Umstande, daß die Fabrikation größtentheils in den Händen größerer, gut sondirter Geschäftsleute vereinigt ist, die, um ihre regelmäßigen Arbeiter zu beschäftigen, noch immer auf Lager arbeiten lassen, ist es zu verdanken, daß ein Nothstand noch nicht eingetreten ist.

Konstanz, 31. Okt. Ein eigenthümlicher Vorgang macht hier von sich reden. Wegen Benützung der Stefanskirche durch die Militärgemeinde sind schon seit längerer Zeit zwischen den beiden katholischen Geistlichen, dem Stefanspfarrer und dem Divisionspfarrer Differenzen ausgebrochen, welche der erstere in den jüngsten Tagen dadurch zu erledigen hoffte, daß er in einem veröhnlichen Briefe dem andern die Hand zur Versöhnung bot. Allein sein Entgegenkommen sollte schlecht belohnt werden, denn er fand eine Erwiderung, die er wohl schwerlich erwartet hatte. Er erhielt nicht allein sein Schreiben zurück, sondern auch mit demselben die ekelhaften Spuren einer hier nicht näher zu bezeichnenden Manipulation. Wegen seiner unglaublichen mit dem Charakter eines Priesters unvereinbaren Handlung ist dem auch der Herr Divisionspfarrer sofort von der Militärbehörde suspendirt worden. Damit wird aber die Sache, die einen äußerst üblen Geruch verbreitet, noch nicht erledigt sein. Der würdige Herr wird sich wohl noch vor dem Civilgericht, wie vor der erzbischöflichen Kurie wegen seines Benehmens zu verantworten haben.

— München, 31. Okt. In Bernau (Oberbaiern) erhängte sich dieser Tage lateend am Fenstereck ein dreizehnjähriger Knabe, nachdem er zuvor seinen „letzten Willen“ schriftlich kund gethan.

— Geisenheim, 31. Okt. (Rinderpest.) Die Zeit der größten Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche in die noch nicht angestekten 2 Stadttheile ist vorbei, da seit dem 23. d. M. kein Seuchenfall mehr vorgekommen. Die Sperre innerhalb der Stadt gegen die nicht infizirten Theile wird mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt. Die Desinfizirung der 74 verseuchten Gehöfte schreitet rüstig vor und wird Anfangs nächster Woche beendet sein. So ist alle Hoffnung vorhanden, daß die Seuche auf die beiden Orte beschränkt bleibt, da man mit aller Strenge und ohne alle Rücksichtnahme alle Mittel zur Tilgung der Seuche anwendet, wobei die Behörde von Seiten der Bewohner gewissenhaft unterstützt wird. 129 Stück Rindvieh und 30 Ziegen sind in Geisenheim, 81 Stück Rindvieh und 106 Ziegen in Eibingen abgeschlachtet und verscharrt worden, ein großes, für die Betroffenen namentlich schmerzhaftes Opfer, und doch nicht zu groß, denn es ist dadurch gelungen, die Seuche zu lokalisieren und hoffentlich wird sie bald ausgerottet sein.

— Das unterm 17. Okt. bekannt gegebene Verbot des Transports von Vieh, sowie von Heu, Stroh und anderen giftanzehenden Sachen nach und über Geisenheim ist jetzt auch auf die Amtsbezirke St. Goarshausen, Rüdesheim, Eltville, Langenschwalbach, Wiesbaden, (Amtsbezirk und Stadtkreis) und Hochheim ausgedehnt.

— In der östreichisch-ungarischen Monarchie macht die Verbreitung der Rinderpest leider bedenkliche Fortschritte. Dieselbe ist durch öffentliche Erhebungen in 38 Orten während der Zeit vom 15. bis 22. Okt. konstatiert worden. Davon kommen 23 auf Galizien, 3 auf die Bukowina, 4 auf Niederösterreich, 6 auf Serbien und 2 auf Böhmen.

— Berlin, 29. Okt. Krupp ist nicht mehr der reichste Mann in Preußen. Das ist die Thatfache, welche auf den ersten Blick aus der heute dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Nachweisung über die Veranlagung zur klassifizirten Einkommensteuer für das Jahr 1877/78 hervorleuchtet. Auch im Uebrigen ist aus diesem Aktenstücke leicht zu ersehen, wie der Rückgang des gewerblichen Lebens auf die Steuerkraft unserer größten Industriellen nachtheilig eingewirkt hat. Seit mehreren Jahren war ein Eingeseffener des Regierungsbezirks Düsseldorf (unter dem alle Welt, und mit Recht, den Geh. Commerzienrath Krupp in Essen verstand) in der 75. Stufe mit 84,600 M Steuer eingeschätzt. Er war damit der Höchstbesteuerte im ganzen preussischen Staate. Diesmal ist der Höchstbesteuerte Hr. v. Rothschild in Frankfurt, aber erst in der 66. Stufe mit 68,400 M, während Krupp zurückgegangen ist auf die 63. Stufe mit 63,000 M. Auch einer der obereschlesischen Kohlenmagnaten ist von 71,200 auf 61,200 M heruntergegangen.

— Berlin, 30. Okt. Als ein Vorbote zur nicht mehr weit

nder, Eng-
en Schra-
köfliches
Gesund-
nd Genes-

Heiserkeit.

gegen heftigen
sch verblicher
ausgezeichnet
auf's Würmste

agl. Postb.
acht v. Apoth.
„Schra-

Wegen d. vor		Durch-	
s.		schnittspreis	
me	mehr wert.	me	mehr wert.
W.	W.	W.	W.
5 60	—	—	12
9 70	—	—	15
9 50	—	—	3
0	—	—	—
4 80	—	—	—

Eisenamt.

16 65
9 62—67
4 17—20
5 1/2 % 0.

cherei

Wien 1873,
reichen an:

ges Material ist

Samstag Nacht
Ziegler in der
verübt wurde.
n, und hatte sich
ffen. Ein leichtes
früher gemachten
stücken im Laden
der sofort seinen
Lieschen konnte, weil
Der gestörte Dieb
und wurde zwar
Derselbe hatte
dene Tücher, Krä-
in einen regelrecht
ke daneben gelegt,
ur einstimmig ge-
ingen möchte, den
Urheber früherer
die Nachwächter
ngen bieten, dürfte
erstaunt äußerte
er Gegend gerufen.
Nachwächter können
Schutz gewähren,



ausstehenden Einziehung der Thalerstücke kann es wohl gelten, daß die Verlehranstalten und Bezirks-Oberpostämtern gestern angewiesen worden sind, am 31. v. M. bei dem Schlusse ihrer Dienststunden festzustellen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen und Einhalerstücken in ihren Beständen vorhanden gewesen sind, und das Ergebnis unverzüglich anzuzeigen.

Berlin, 1. Nov. In der vergangenen Woche haben im General-Telegraphenamte bezw. dem Zentralbureau des Generalpostmeisters und dem Direktorialbureau des General-Telegraphenamts mit dem von dem Amerikaner Prof. A. Graham Bell in Boston erfundenen Telephon Sprechversuche angestellt worden, welche zu einem überraschend günstigen Resultate geführt haben. Zuerst wurden die Versuche innerhalb der Diensträume des in der französischen Straße gelegenen Haupttelegraphengebäudes vorgenommen. Es wurde zu diesem Zwecke der Leitungsdraht auf eine Länge von etwa 100 Schritten durch mehrere Zimmer geführt und demnächst bei geschlossenen Thüren mit den Sprechversuchen begonnen. Es erwies sich alsbald, daß nicht allein einzelne Worte, sondern auch im Zusammenhang gesprochene längere Sätze mittelst des Telephons von beiden Seiten deutlich und ohne alle Schwierigkeit verständlich waren; ja man konnte sogar die Modulation der Stimme ganz klar vernehmen und die Sprache jedes Einzelnen der Betheiligten in ihren Eigenthümlichkeiten genau erkennen. Nachdem der erste Versuch so günstig ausgefallen, wurde auf der das Zentralbureau des Generalpostmeisters mit dem Direktorialbureau des General-Telegraphenamtes verbindenden etwa 2 Kilometer langen unterirdischen Leitung mittelst der beiden Telefone Verständigung zu erzielen gesucht. Letzteres gelang ebenfalls vollkommen. Die gesprochenen Worte waren durchaus verständlich, das Steigen und Fallen der Stimme, sowie die Eigenthümlichkeiten der Sprache der einzelnen Personen ließen sich deutlich unterscheiden. Auch musikalische Töne wurden durch das Telephon auf das Genaueste gegeben. Von den versuchsweise abgeführten Liedern war Melodie sowohl wie Text für jedes Ohr deutlich vernehmbar. Die Töne einer Violine kamen selbst im Piano vollkommen zur Geltung. In den letzten Tagen sind diese Versuche auch auf weitere Entfernungen fortgesetzt worden, am Ende sogar bis Brandenburg (61 Kilom.) und haben alle genau die nennlichen, überraschend günstigen Resultate geliefert. — Der bekannte Lieblingshund des Fürsten Bismarck, Sultan, ist in diesen Tagen in Barzin von boshafter Hand erschlagen worden.

Berlin, 2. Novbr. Generalfeldmarschall Graf Wrangel ist gestern Abends 8 1/2 Uhr gestorben. Wrangel ist geboren 13. April 1784 zu Stettin. Im Jahr 1866 feierte er sein 70jähriges, 1876 sein 80jähriges Dienstjubiläum, erreichte also ein Alter von 93 Jahren. Der tapfere Mann genoss als „Papa Wrangel“ beim preussischen Heer und Volk eine ungemein große Popularität.

Berlin, 3. Nov. Die deutsche Regierung machte am 30. Okt. der österreichischen Regierung den Vorschlag, den bisherigen Handelsvertrag um ein Jahr zu verlängern.

Aus Westfalen wird der „Kreuz-Ztg.“ geschrieben: Es geht ein wenig besser, — so lautet das Urtheil sachverständiger Männer aus den Industriebezirken. Die Baugewerke und Fabrikanten haben mehr zu thun und fangen an, abgewiesene Arbeiter wieder anzunehmen. Zwar sind die Verdienste noch gering; doch die Hoffnung thut schon wohl und gibt die Aussicht, daß die schwere Belastung der Sparassen noch zum Besten ausfallen werde. Dazu ist die Körner- und Heuernte ausgezeichnet gewesen und auch die Kartoffeln haben noch mehr getragen als man erwartete, so daß von einem eigentlichen Nothstande wohl nicht mehr die Rede sein kann.

Paris, 31. Okt. Wie der Temps erfährt, wäre die Degradation Paul Cassagnac's bloß das Vorpiel einer allgem. Amnestie; Mac Mahon habe die Absicht, allen Journalisten die während der Wahlperiode gegen sie erkannten Strafen zu erlassen.

Paris, 3. Nov. Gegenüber den Meldungen von der bevorstehenden Bildung eines reinen Geschäftsministeriums ohne ausgesprochene Parteiliche schreibt der „Moniteur“: Mac Mahon sei geneigt, zunächst mit einem auf die Majorität des Senats gestützten Ministerium der Rechten den Versuch zu machen. Im Falle des Mißlingens dieser Kombination aber wolle er sich an die Führer der Kammermajorität wenden.

Bukarest, 31. Okt. Die Leiche des Prinzen Sergei von Leuchtenberg ist heute in einem schwarz ausgefärbten Waggon auf dem Nordbahnhofe eingetroffen. Der Metropolitan sprach ein Gebet. Herzog Nikolaus und Prinz Eugen von Leuchtenberg, Fürst Gortschakoff, die rumänischen Minister, die Civil-, Militär- und Lokalbehörden, sowie eine große Volksmenge waren anwesend. Ein Bataillon der Linien-Grenadiere und rumänische Nationalgarde bildeten Spalier.

Chicago, 18. Okt. Der Krieg gegen die ungewöhnlich tapferen, mit Büchsen der besten Art bewaffneten Nez-Percés-Indianer hat plötz-

lich durch die Uebergabe derselben an den Bundesgeneral Miles sein Ende erreicht. Miles war durch forcirte Märsche ihnen in den Rücken gekommen und hatte sie in einer Schlucht eingeschlossen, worauf eine förmliche Belagerung erfolgte, die, da das Trinkwasser zur Neige ging, mit der Uebergabe der Indianer endigte. Die Zahl derselben belief sich auf 240, Frauen und Kinder einbegriffen. Diese Indianer skalpirten die gemachten weißen Gefangenen nicht, wie das sonst üblich, sondern behandeln sie anständig.

Vom Kriege.

Die Nachricht, daß türkische Soldaten aus Plewna desertiren wird durch einen Korresp. der Nat.Ztg., welcher vom Hauptquartier nach Sifstoma reiste, bestätigt. Derselbe schreibt: Zu mehreren Malen überholte ich auch größere oder kleinere Gefangenentrupps, türkische Deferteure, hant zusammengewürfelt und entsehrlich reduziert aussehend, die zur Donau eskortirt wurden. Es waren nicht allein Baschi-Bosuks, sondern auch vielfach Vintensoldaten aller Waffengattungen unter ihnen, die freiwillig das ungewisse Loos der Gefangenschaft einem ehrenvollen Aushalten und dem Ertragen der Strapazen vorzogen.

Gros-Ranizza, 24. Okt. Wer den Jammer in seiner nackten Gestalt sehen wollte, der mußte sich gestern nach dem israelitischen Schulhause begeben. Da lauerten sie herum, 315 bulgarische Judenflüchtlinge. Hier ist eine Frau, die drei Säuglinge an ihrer Brust nährt, weil den armen Wärmern Eltern und Geschwister gemordet wurden; da liegt eine andere, die Mutter von fünf Kindern gewesen: Alle wurden durch verruchte Hände geschlachtet. Man sieht viele Säuglinge und zwei bis dreijährige verlassene Waisen, trauernde Mädchengestalten, die der Kummer gebeugt. Hunde wurden von den Bulgaren geschlachtet und das Blut den Armen zwangsweise eingeschüttet mit den Worten: „Da, Hund, trinke Hundebhut!“ Die Mühseligkeit für die armen Flüchtlinge zeigte sich hier wie in anderen ungarischen Städten in großartigstem Maßstabe. Nach zweitägigem Aufenthalte führen heute die Flüchtlinge nach Triest weiter, um von dort nach Konstantinopel befördert zu werden.

Wien, 2. Nov. Die Polit. Korresp. meldet aus Bukarest vom 1. Nov.: Chefsk Bascha versuchte am 31. Okt. von Orhanie aus die Russen bei Telisch anzugreifen und aus ihren Stellungen zu vertreiben. Nach mehrere Stunden dauerndem Kampfe wurden die Türken von den Russen vor Radovitze geschlagen, in vollständiger Auflösung zurückgeworfen und auf ihrer wilden Flucht von den Russen verfolgt. Plewna ist nunmehr von allen Seiten vollständig eingeschlossen. — Dasselbe Organ meldet in einer Korresp. aus Simnitza unter Vorbehalt, daß eine 70,000 Mann starke russische Balkanarmee in voller Bildung begriffen sei, welche noch vor Einbruch des Winters den Balkan zu überschreiten und durch schnelles Vorgehen auf Adrianopel den Feldzug zu beendigen suchen würde, ohne den Fall von Plewna oder die Operationen des Großfürsten-Thronfolgers gegen Osten hin abzuwarten.

Vermischtes.

Handel mit Kröten. Ein lebhafter Handel mit Kröten besteht seit einiger Zeit in Paris, Englische Obst- und Gemüsegärtner, welche den Werth der bei uns aus Unverstand verfolgten Kröte als Insektenvertilgerin kennen, kaufen dieses Thier in großen Mengen und legen es in die Beete, welche es vor Insektenfraß schützen soll. Der Krötenmarkt wird jede Woche auf einem leeren Plage hinter dem Jardin des Plantes abgehalten; die Händler bringen ihre Waare in großen Fässern mit durchlöcherter Boden, in welchem die Kröten nach Größe und Stärke sortirt, zu Hunderten zwischen feuchtem Moos verpackt sind. Das Hundert der großen Sorten wird mit 75—80 Fres. bezahlt. Bisher ist dieser eigenthümliche Handel noch in sehr wenigen Händen, er dürfte jedoch mit der Zeit eine größere Ausdehnung gewinnen, da sich nach der Behauptung eines ständigen Besuchers des Krötenmarktes in England für jede Quantität rascher und sicherer Absatz zu guten Preisen findet. (Bei uns werden diese unermüdlichen Thiere, die nach Allem schnappen, was sich vor ihren Augen bewegt und nur ungefähr wie ein Insekt aussieht, getödtet oder aus den Gärten verschauelt!)

Taschenkalender über Wild und Fische im Monat November.

Empfehlenswerth und daher gesetzlich erlaubt:
Wildpret von Hirschkähen. — Schwarzwild. — Rehwildpret. — Hasen. — Fasanen. — Rebhühner. — Wildenten. — Schnepfen. — Auerhahn. — Birkhahn. — Aeschen. — Hecht. — Aal. — Barsche. — Barben. — Karpfen. — Rothfisch. — Seefische.
Angesand oder unzeitgemäß und deshalb verboten:
Wildpret von Hirschen. — Salm. — Forellen. — Krebse.

Reaktion, Druck und Verlag von E. D. F. Schöner in Galm.

